

# Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbetreibender  
Nagold 868 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweilstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 246

Freitag, den 20. Oktober 1939

113. Jahrgang

## Grenz- und Freundschaftsvertrag ratifiziert

In Moskau vom Präsidium des Obersten Sowjets — In Berlin vom Führer

Moskau, 20. Okt. In Moskau wurde folgende amtliche Mitteilung bekannt gegeben:

Das Präsidium des Obersten Sowjets hat den am 28. September 1939 zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichneten Freundschafts- und Grenzvertrag ratifiziert, sowie das Zusatzprotokoll mit der ihm beigefügten Karte, das am 4. Oktober in Moskau unterzeichnet worden war.

BRN. Berlin, 19. Okt. Der Führer hat am 19. Oktober die Ratifikation des am 28. September dieses Jahres in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Sowjetunion vollzogen. Gleichzeitig hat er auch das zu diesem Vertrage gehörende Zusatzprotokoll vom 4. Oktober ratifiziert, das eine genaue Beschreibung der für die Abgrenzung der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiete des bisherigen polnischen Staates festgelegten Linie enthält.

### Nach der Rückgabe des Wilna-Gebietes

Gebietszunahme Litauens 12,9 Prozent

Romno, 19. Okt. Nach der jetzt endgültig festgestellten Grenze ist festgestellt, daß das an Litauen zurückkehrende Wilna-Gebiet 6880 Quadratkilometer umfaßt und somit 12,9 Prozent des Gesamtterritoriums Litauens ausmacht, das nunmehr 60 120 Quadratkilometer umfaßt. Litauen erhält in diesem Gebiet 200 000 Hektar Land. Die Zahl der Einwohner ist noch nicht bekannt. Schätzungsweise rechnet man, daß Litauen allein an Juden einen Zuwachs von 200 000 Köpfen bekommt, womit der Bevölkerungsanteil der Juden in Litauen auf ungefähr 16 Prozent ansteigen würde.

Zunehmend eindeutiger indische Stellungnahme gegen den britischen Imperialismus

### Gandhi verweigert Großbritannien die Gefolgschaft

BRN. Amsterdam, 19. Oktober. Die Unzufriedenheit in Indien über die von Großbritannien verfolgte Indien-Politik und die ungenügenden Erklärungen des indischen Vizekönigs auf

die klaren Forderungen der Kongreß-Partei nach Unabhängigkeit für Indien und genauer Festlegung der britischen Kriegsziele spiegelt sich in den Spalten der Londoner Donnerstag-Presse wider.

Eine weitere eindeutige Stellungnahme, in der die Erklärung des Vizekönigs scharf zurückgewiesen wird, liegt auch von Gandhi vor, der u. a. sagte, die lange Erklärung des Vizekönigs zeige nichts anderes, als daß Großbritannien seine alte Politik des Teilens und Herrschens forsche. Soweit er, Gandhi, sehen könne, werde das Indien der Kongreßpartei Großbritannien in seinem Kriege nicht unterstützen.

### Indien läßt sich nicht mehr betrügen

London, 19. Okt. Der Londoner Rundfunk muß zugeben, daß Gandhi offen seine Enttäuschung über den Inhalt des englischen Weißbuches betreffend die Regelung der Indien-Politik ausgesprochen hat. Gandhi sagte, es wäre weit besser gewesen, wenn der Vizekönig überhaupt nichts gesagt hätte. Es sei zu erwarten, daß der Nationalkongreß sich ablehnend zu diesem Vorschlag Englands verhalten werde. Ueber die Möglichkeit der Einberufung einer neuen round-table-Konferenz „am Ende des Krieges“ erklärte Gandhi, daß eine solche Konferenz ein voller Mißerfolg sein würde. Die beabsichtigte Lösung des indischen Problems sei in Wirklichkeit keine Lösung.

### Eine peinliche Frage für Daladier

Wer trieb Frankreich in den Krieg?

Paris, 19. Okt. Der auswärtige Kammerausschuß hat dem Ministerpräsidenten eine Forderung nach Vorlegung der „diplomatischen Dokumente über die Kriegserklärung“ überbracht. Das französische Parlament befürchtet damit, daß es sich nicht ausschalten läßt und darauf besteht, daß über die wahren Umstände, unter denen Frankreich in den englischen Krieg hineingezogen wurde, endlich völlige Klarheit herrschen muß.

## Überblick über die Kämpfe an der Westfront

Seit Beginn des Krieges nur rein örtliche Gefechte im Vorfeld des Westwalls — Unsere Verluste: 196 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermißte, 11 Flugzeuge — Der Gegner verlor allein 60 Flugzeuge 689 französische Gefangene — Britische Truppen nirgends in der vordersten Linie

Berlin, 19. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstagnachmittag bekannt:

Zwischen der Saar und der Straße Hornbach-Bitsch warfen unsere Truppen die noch auf deutschem Boden befindlichen feindlichen Nachhut nach kurzem, hartnäckigem Kampf auf und über die Grenze zurück.

An den übrigen Abschnitten der Westfront nur örtliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. An einigen Stellen ist die Fühlung mit dem Feinde vorübergehend verloren gegangen, da unsere Gefechtsvorposten die französische Grenze nicht überschritten haben.

Damit kann der erste Abschnitt der Kampfhandlungen im Westen — hervorgegangen aus der Initiative der Franzosen — als abgeschlossen

betrachtet und folgender Überblick über die Ereignisse an der Westfront seit Beginn des Krieges gegeben werden:

Mit dem Beginn der Operationen in Polen wurden auch unsere Grenzbesetzungen im Westen durch starke Kräfte besetzt.

Am 9. September eröffneten die Franzosen die Feindseligkeiten und überschritten mit Spähtruppen an verschiedenen Stellen zwischen Luxemburg und dem Rhein westlich Karlsruhe die deutsche Grenze.

Seit dieser Zeit haben an der ganzen Westfront an keiner Stelle ernsthaftere Kampfhandlungen stattgefunden.

Die rein örtlichen Kämpfe spielten sich in einem flachen, nahe der französischen Grenze liegenden Streifen im Vorfeld unseres Westwalls ab.

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, führten diese

Kämpfe auf beiden Seiten nur kleine Verbände, meist unter Kompaniestärke. Besetzt wurden von den Franzosen im Laufe des Monats September lediglich:

1. einige nahe der französischen Grenze gelegene deutsche Ortschaften zwischen der luxemburgischen Grenze und Saarlautern;

2. das südwestlich Saarbrücken gelegene, nach Frankreich vorspringende Waldgebiet „Der Warndt“ und

3. der ebenfalls vorspringende Gebietsstreifen südostwärts Saarbrücken zwischen Saar und dem Pfälzer Wald.

Nur in den beiden zuletzt genannten Gebieten, die von uns planmäßig geräumt waren, hat sich der Feind unter erheblichen Verlusten in einer Tiefe von 3—5 Kilometer auf deutschem Boden festgesetzt.

Das ganze übrige deutsche Gebiet vor dem Westwall blieb frei vom Feinde.

An keiner Stelle sind französische Kräfte auch nur in die Nähe des Westwalls gekommen, außer dort, wo der Westwall, wie bei Saarbrücken in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze verläuft.

Dieser geringen infanteristischen Gefechtsstärke entsprach auch das Artilleriefeuer. Es beschränkte sich, von der Unterstützung kleinerer Unternehmungen abgesehen, auf Störfeuer gegen Geländepunkte im Vorfeld unserer Befestigungen. In einem einzigen Fall wurde ein Bunker in der Nähe von Saarbrücken mit 80 Schuß mittleren Kalibers ohne jeden Erfolg beschossen.

Am Oberrhein von Karlsruhe bis Basel herrscht seit Kriegsbeginn völlige, fast friedensmäßige Ruhe.

Dieser von französischer Seite als großen Erfolg und wirksame Unterstützung der Polen hingestellten geringen Geländegewinn hat der Feind zwischen der luxemburgischen Grenze und dem Warndt, sowie zwischen der Saar und dem Pfälzer Wald freiwillig wieder aufgegeben und ist, von unseren daraufhin energisch nachstoßenden Truppen bedrängt, bis dicht an und über die französische Grenze zurückgegangen.

Die Luftkriegsführung an der Westfront ging bisher über Aufklärungstätigkeit sowie Jagd- und Flakabwehr auf beiden Seiten nicht hinaus. Bombenangriffe fanden nicht statt. Der wirkungsvollen deutschen Abwehr durch Jäger und Flak sind seit Kriegsbeginn an der Westfront 60 feindliche Flugzeuge, darunter 12 britische, erlegen.

Die feindlichen Flugzeugverluste im Innern Deutschlands und im Küstenvorfeld sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die deutschen Gesamtverluste durch feindliche Einwirkung an der Westfront betragen seit Kriegsbeginn bis zum 17. Oktober 196 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermißte sowie insgesamt 11 Flugzeuge.

Demgegenüber wurden bis 18. 10. allein 25 französische Offiziere und 664 Unteroffiziere und Mannschaften als Gefangene eingebracht.

An der 170 Kilometer langen Oberrheinfront wurde nur ein Mann durch einen gelegentlich eines Flakabwurfes herabfallenden Granatsplitter verwundet.

Britische Truppen konnten bisher in der vorderen Linie der Westfront nirgends festgestellt werden.

### Stunden der Kameradschaft

mit den Siegern von Scapa Flow

Berlin, 19. Okt. Am Mittwoch nachmittag, den die Sieger von Scapa Flow in der Reichshauptstadt verbrachten, folgten der Kommandant und die Besatzung des erfolgreichen deutschen U-Bootes einer Einladung des Reichspressesekretärs Dr. Dietrich zu einem Tee-Empfang im Kreise der deutschen und der ausländischen Presse. Dabei gab der Kommandant des U-Bootes, Kapitänleutnant Prien, nochmals einen überaus lebendigen, oft von humorvollem Beifall unterbrochenen und mit Begeisterung aufgenommenen Bericht über den wagemutigen und so ungewöhnlich erfolgreichen Vorstoß mitten in den Hauptstützplatz der englischen Kriegsmarine, den Hafen von Scapa Flow. Reichspressesekretär Dr. Dietrich blieb die tapferen Männer willkommen, die die Welt uns mit einer so ruhmreichen Tat überraschten und die dafür als Krönung dieses ereignisreichen Tages aus dem Munde des Führers den Dank ihres Obersten Befehlshabers und des ganzen deutschen Volkes entgegennehmen konnten.



Kapitänleutnant Prien und seine Besatzung beim Führer (Pressesoffizier, J.M.R.)

# Chamberlains dürftige Ausrede

Amsterdam, 19. Okt. Im Unterhaus gab Chamberlain am Mittwoch seinen üblichen Wochenüberblick über die politische und militärische Lage. Daß die diesmal besonders dürftig ausgefallen ist, entschuldigt Chamberlain damit, daß angeblich noch keine Anzeichen aus Berlin über die Haltung der deutschen Regierung zu den Fragen vorliegen, die er zu definieren versucht habe. Zur See, erklärte Chamberlain, sei die Angriffs- und Verteidigungstätigkeit unnahezuartig fortgesetzt worden. Er mußte dabei zugeben, daß die Flotte in Ausübung ihrer Aufgabe schwere Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten hat. Als billigen Trost für das Parlament und die englische Öffentlichkeit wiederholte er dann ohne neue Einflüsse den Phantasiericht des Ersten Seelords Churchill, dessen Wunschträume nun glücklicherweise nirgendwo in der Welt noch Glauben finden. Wenn Chamberlain behauptete, daß die Regierung ohne Zögern ihre Verluste in vollem Umfange veröffentlichte, dann fragten ihn allein die Berichte der neutralen Presse, zum Teil sogar die Augenzeugenberichte der eigenen Presse, emplatisch die Luft. Das gleiche gilt für die Behauptung, daß die englische Luftwaffe keine Verluste erlitten habe, die so absurd ist, daß sie selbst von der englischen Bevölkerung nicht geglaubt wird, auf keinen Fall von den Einwohnern, die ja Augenzeugen der Kampfhandlungen waren. „In diesen ersten Tagen dürfen wir uns keiner dummen Phraserei hingeben“, erklärte Chamberlain pathetisch. Offenbar hält er die Wiederholung der einseitigen Schwelbeldmeldungen seines Seelords für keine dummen Phrasereien. Es gehört schon eine gehörige Portion Unverfrorenheit dazu, den englischen Öffentlichkeit gegenüber abstreiten zu wollen, daß die „Kessels“ torpediert wurde, und das ausgerechnet an einem Tage, wo der

tapfere Kommandant des siegreichen deutschen U-Bootes vor der deutschen und der ausländischen Presse eine genaue Schilderung seines Angriffs mit den lückenlosen Feststellungen der erfolgten Treffer auch auf der „Kessels“ gegeben hat.

Ganz wohl ist dem englischen Premierminister offenbar bei seiner Erklärung selbst nicht gewesen, denn er hat weiteren schmerzlichen Einbußen der grand fleet dadurch vorzubeugen versucht, daß er seine Wochenübersicht mit der Erklärung schloß, es gäbe im Kriege viele Überraschungen, und sie könnten nicht immer angenehm sein. Eine Feststellung, die wir auf England bezogen, einmal vollinhaltlich unterstreichen können.

## Nervöse Londoner Kriegsbilder

Amsterdam, 19. Okt. Die britische Presse und der Film beschwerten sich darüber, daß es ihnen an Material für Kriegsbilder und Kriegswohnschauen mangle. Hoffentlich ist ihrem bemerkenswerten Hunger ein Vorrat nicht entgangen, der in der Debatte im Oberhaus am Mittwoch zur Sprache kam. Hierbei wurde mitgeteilt, daß die hohen Richter Londons vor kurzem mitten in einer Verhandlung plötzlich mit fliegender Kasse und Zurück eilig im Luftschutzkeller verschwanden. Die ehrenwerten Lords hatten gerücheltweise gehört, daß in einigen Stadtteilen Londons Warnsignale gegeben worden seien, und sich daraufhin samt Familien scheinbar in Sicherheit gebracht. Man sollte annehmen, daß dieses wallende Bild, von einem Reporter eifrig auf die Platte gebannt, das kriegerische Verlangen der Engländer für einige Zeit befriedigen wird. Bedauernd bleibt aber doch, daß sich zum Beispiel verfunken englische Schlachtschiffe nicht photographieren lassen.

Kapitänleutnant Prien, der stolz das ihm vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes trug, gab dann noch einmal in soldatischer Kürze, aber mitreißend lebendig und anschaulich eine Schilderung der Großtat, die den Ruhm der deutschen Marine und der tapferen Führung und Besatzung dieses deutschen U-Bootes unvergänglich gemacht hat. Dem Dank der Pressevertreter, die die passende Schilderung mit Beifallstürmen aufnahmen, gab Reichspresseschef Dr. Dietrich berechneten Ausdruck. In kameradschaftlichem Beisammensein berichteten Offiziere und Besatzung des U-Bootes dann begeistert und begeistert, freimütig und in vielen fesselnden Einzelheiten von dem Leben an Bord, von früheren erfolgreichen Fahrten gegen den Feind, vom Handelskrieg und von dem unvergeßlichen Empfang, den ihnen die deutsche Heimat bereitet hat.

Berlin, 19. Okt. Den Millionen von Hörern, die am Mittwochabend in allen Ecken des Großdeutschen Reiches und an allen Fronten dem Wunschkonzert der Wehrmacht lauschten, wurde ein besonders schönes Erlebnis zuteil. In das Konzert wurde überraschend eine Übertragung aus dem Berliner Wintergarten eingeschaltet. Dort weilten an diesem Abend Kapitänleutnant Prien und die tapfere Besatzung des deutschen U-Bootes, das in der Bucht von Scapa Flow das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt und den Schlachtskreuzer „Repulse“ torpediert hatte. Der Rundfunk legte Zeugnis davon ab, wie von überall her und aus allen Schichten der Bevölkerung spontan Gaben über Gaben zusammengelassen waren, um den Männern wenigstens ein bescheidenes Zeichen des Dankes für ihre Tat zu geben. Unter immer wiederkehrendem kühnem Jubel aller beim Wunschkonzert und im Wintergarten Anwesenden wurden neben namhaften Geldspendern ganze Wohnungseinrichtungen, Tausende von Zigaretten, vielwöchige Urlaubsaufenthalte in den schönsten Gegenden des Deutschen Reiches und ungezählte andere Dinge als Gaben von überall her verflücht.

Reichsminister Dr. Goebbels war auf kurze Zeit in den Wintergarten gekommen, um auch damit der U-Boot-Besatzung zum Ausdruck zu bringen, wie sehr das ganze deutsche Volk ihren mutigen und erfolgreichen Einsatz ehrt.

## Kapitänleutnant Prien bei Göring

Herzliche Glückwünsche der Luftwaffe

Berlin, 19. Okt. Generalfeldmarschall Göring nahm Donnerstagsvormittag die Meldung und den Bericht des Kapitänleutnants Prien entgegen. Er sprach dem erfolgreichen U-Bootskommandanten und der tapferen Besatzung für die unerhörte Tat von Scapa Flow die herzlichsten Glückwünsche der Luftwaffe aus und überreichte ihm als Zeichen seiner besonderen Anerkennung sein Bild mit Unterschrift und persönlicher Widmung.

Frau Göring hielt am Donnerstagsnachmittag dem Referenzarzt in Berlin-Tempelhof einen längeren Besuch ab und überbrachte den Bewunderten die Grüße des Generalfeldmarschalls.

## So sank die „Courageous“

Ein holländischer Kapitän berichtet

Amsterdam, 19. Okt. Ueber die Versenkung des britischen Flugzeugträgers „Courageous“ am 17. September durch ein deutsches U-Boot gibt jetzt Kapitän Philipps des holländischen Dampfers „Vendam“ eine eindrucksvolle Augenzeugenschilderung.

An diesem denkwürdigen Tage konnte in den Mittagsstunden von Bord der „Vendam“ beobachtet werden, wie der britische Handelsdampfer „Kapitän“ 375 Seemeilen westlich des Kanals durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde. Die Mannschaft wurde durch den amerikanischen Dampfer „American Banker“ gerettet. Bereits wenige Stunden später wurde vom holländischen Schiff aus in einer Entfernung von etwa 7 Seemeilen der britische Flugzeugträger „Courageous“ gesichtet, der von zwei Kreuzern begleitet war. Drei englische Bomber hätten nun den holländischen Dampfer überfliegen und seien dann wieder an Bord der „Courageous“ niedergegangen. Eine Zeitlang habe sich nichts Besonderes ereignet.

Blötzlich sei jedoch beobachtet worden, wie sich die „Courageous“ durch flüchtige Rauchentwicklung einem unsichtbaren Gegner habe entziehen wollen. Nur wenige Sekunden später sei aber eine ohrenbetäubende Explosion auf dem britischen Flugzeugträger erfolgt. Eine riesige Rauch- und Feuerföhle sei gen Himmel gestiegen und im Laufe weniger Augenblicke sei dann die „Courageous“, nachdem sich das Schiff, tödlich getroffen, noch einmal ausgeblüht hatte, gekentert. Wie eine Wand habe sich dann das riesige Flugzeugdeck in die Luft erhoben, um dann nach hinten abzufallen, während die Besatzung und Flugzeuge in einem wilden Wirbel in die Fluten gesetzt worden seien.

Der holländische Dampfer habe 14 Rettungsboote ausgesetzt, doch sei es nicht gelungen, Ueberlebende zu finden. Die Geretteten seien bereits durch englische Kriegsschiffe aufgenommen worden. Der holländische Kapitän nimmt an, daß ein großer Teil der Besatzung der „Courageous“ in der bis zu fünf Zentimeter tiefen See verunglückt umgekommen ist, die sich nach der Versenkung an Wasseroberfläche gebildet habe. Die schwimmenden Besatzungsangehörigen seien durch die giftigen Ausdünstungen des Seiwässers getötet worden.

Der holländische Kapitän spricht in diesem Zusammenhang von einem aussichtslosen Kampf um das Leben. In dieser Oelfischerei sei auch das Schiffstagebuch der „Courageous“ schwimmend durch die Holländer gefunden worden. Das Tagebuch habe der Kapitän versiegelt und später den englischen Behörden übergeben. Die englische Admiralität habe dafür dem holländischen Kapitän ein besonderes Anerkennungsdiplom zukommen lassen.

Das alles habe aber nicht verhindert, daß die „Vendam“ den ganzen Lebensweg der neutralen Schiffe in den englischen Kontrollhäfen durchmachen mußte. Noch am selben Tage sei das Schiff gezwungen worden, nach den Downs zu gehen, wo es bis zum 4. Oktober verbleiben mußte. Von dort habe es nach Grovesend müssen, wo die neutralen Fahrgäste endlich an Land durften. Am 9. Oktober habe der holländische Dampfer in Tilbury einen großen Teil seiner Ladung, der von den Engländern beschlagnahmt worden sei, löschen müssen, um erst am 17. Oktober, also nach einem erzwungenen Aufenthalt von einem Monat, sei ihm die Fahrt nach dem Heimathafen Rotterdam gestattet worden.

## Scapa Flow wird unsicher für den Tommy

Der Angriff der deutschen Kampfflieger auf den Schlupfwinkel der Home Fleet

BRN, 19. Okt. (FR.) Am Dienstag früh waren deutsche Kampfflieger zum Flug gegen Kriegsschiffe auf die in Scapa Flow liegenden englischen Flotteneinheiten gestartet, wobei ein englisches Schlachtschiff schwer getroffen wurde. Die deutschen Stukas griffen gerade dieses Schiff von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Höhen an und konnten mehrere Treffer erzielen.

Am frühen Morgen des Dienstags startete unser Verband, der schon am Vortage die Engländer im Firth of Forth bemerkt und Kriegsschiffe mit schweren Bombentreffern bedacht hatte, erneut zum Flug gegen die Schlupfwinkel der englischen Home Fleet. Es war an diesem Morgen außerordentlich günstiges Wetter für den Angriff. Die Wolkendecke war sehr dünn und wir hatten einen sehr schnellen Flug in Richtung Schottland. Es dauerte gar nicht lange, bis wir den bekannten Zufluchtsorten der englischen Flotte vor uns sahen; doch lagen leider nicht viele Schiffe vor uns. Wir suchten das größte der Fische, ein Schlachtschiff, und fügten uns mit unserer Bombenlast darauf, die so schnell abgefeuert wurde, daß uns die englischen Schiffsflak nicht erwischen konnten. Wir haben zwei Volltreffer auf dem Schiff, haben hohe Rauch- und Feuerföhlen aufsteigen und sehen auch noch, wie gleichzeitig unsere Kameraden von verschiedenen Seiten angriffen.

## „Kriegsschauplatz England“

Madrid, 19. Okt. Auch die spanische Presse stellt die deutschen Erfolge zur See und in der Luft groß heraus. „Informaciones“ schreibt, die deutschen U-Boote und Flieger verwandelten England in einen Kriegsschauplatz, was Albion nie erträumte. Am Kampf der Stukas gegen die „Königin der Meere“ seien die ersten Siege geblieben. Die Zeitung „Alcazar“ betont, die Größe dieses Krieges liege im Einsatz Deutschlands für die Verteidigung seiner Ehre. Die Deutschen seien heimeswegs angriffs-lustig, sondern wehrten sich nur gegen die Ungerechtigkeiten von Versailles. Deutschland, dessen geistige Bedeutung im ungeheuren Mißverhältnis zu seinem territorialen Reichtum liege, könne auf Grund seiner hohen Weisheit niemals in Knechtschaft leben, noch englische Vormundschaft dulden.

Montevideo, 19. Okt. Die anhaltenden Erfolge der deutschen U-Boot-Waffe und der Luftwaffe haben die öffentliche Meinung in Uruguay sichtbar beeindruckt. Die Meldungen von den heroischen deutschen Waffentaten seien sich gegenüber der englischen Lügenpropaganda immer härter durch. In großen Ueberschriften unterstreichen die Zeitungen die englischen Verluste sowie den französischen Rückzug an der Westfront.

Dona, 19. Okt. Die Heldentaten des U-Boot-Kommandanten Prien in Scapa Flow und die Luftangriffe auf die englischen Kriegsschiffe bilden den Sensationsstoff der norwegischen Zeitungen, welche darüber ausführliche Berichte unter großen Schlagzeilen bringen. So lautet zum Beispiel die Balkenüberschrift in „Tidens Tegn“: „Die deutschen U-Boote verheeren Scapa Flow“. Am Kopf der Meldung von „Morgenbladet“ heißt es: „Fliegeralarm an fast der ganzen englischen Ostküste; England ist Kriegsschauplatz geworden“.

## Verstärkte französische Agitation in Belgien

Brüssel, 19. Okt. Die Presse bringt Enthüllungen über die französische Agitation in Belgien. „Pays Réel“ weist insbesondere auf die separatistischen Wahnvorstellungen in wallonischen Teil Belgiens hin. So zeige die Separatistenzeitung „Action Wallone“, deren Chefredakteur, der marxistische Abgeordnete Truffaut, vor einigen Tagen aus Paris zurückgekehrt sei, jetzt eine noch härtere antibelgische Tendenz als bisher. Das von dem ehemaligen Abt Kahlauer geleitete Blatt „Wallonien Nouvelle“ schreibt neuerdings, die Wallonen hätten dieselbe Heimat wie die Franzosen. Das Streifband, mit dem diese Zeitung verpackt werde, trage die Aufschrift „Für die Wiederherstellung Galliens, Ausschluß Frankreich-Wallonien, I Rue Vliard, Paris“. Die Zeitung „Bataille Wallone“ fordert sogar die Wallonen zur Revolution gegen den belgischen Staat auf. Schließlich werde durch das wallonische Agitationsbüro unter dem Schlagwort „Das Frankreich von morgen“ eine Postkarte verbreitet, auf der Belgien in zwei Teile getrennt sei. Der südliche Teil werde zu Frankreich geschlagen und sei bereits in französische Departements aufgeteilt. Auf dieser Karte sei der wallonische Teil mit einer großen französischen Tricolore überdrückt, der nördliche Teil, nämlich Flandern, werde zu Holland geschlagen.

## Britische Nordseestreitkräfte in Gefahr

Betrachtungen der oberitalienischen Presse

Mailand, 19. Okt. Die erfolgreichen militärischen Aktionen der deutschen Land- und Seestreitkräfte nehmen weiterhin das ganze Interesse der oberitalienischen Presse in Anspruch. Die Versenkung der „Royal Oak“ und die Fliegerangriffe auf die britischen Marinestützpunkte geben zu der Feststellung Anlaß, daß der Krieg nun in eine neue Phase eingetreten sei, nachdem die vom Reich verschiedentlich unternommenen Friedensbemühungen bei den Westmächten keinen Widerhall gefunden hätten.

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, daß im Falle der Wiederholung der Angriffe ein großer Teil der britischen Nordseestreitkräfte, von denen der Erfolg der Blockade gegen Deutschland abhängt, Gefahr laufe, zurückgezogen zu werden. „Corriere della Sera“ meint, um Kriegszustand sei man nun zum Krieg über-

gegangen. „Stampa“ hebt, wie übrigens auch die anderen Blätter, hervor, daß Deutschland trotz seiner größeren militärischen Aktivität jederzeit bereit sei, den Krieg zu beenden, daß es aber an den Regierungen in London und Paris liege, über die Frage „Krieg oder Frieden“ zu entscheiden. „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die britische Marine in den letzten Tagen eine Reihe von Mißerfolgen habe hinnehmen müssen, die das Kräfteverhältnis zugunsten der schwächeren deutschen Flotte verschoben hätten. Das offizielle Mailänder Blatt hebt weiter hervor, daß England, wie sich aus dem Abschluß der Handelsabmachungen mit Sowjetrußland ergebe, so tue, als ob es das militärische Eingreifen Rußlands in Polen weiter vollständig übersehe. Dies zeige aufs neue, daß der von England und Frankreich gegen Deutschland entfesselte polnische Krieg nur ein Vorwand gewesen sei.

## Gemeinschaft zum Kampf und Sieg!

Generaloberst von Reichenau schwam mit seinen Soldaten als einer der ersten durch den Strom

Breslau, 19. Okt. (FR.) Sowohl in dem Abschlußbericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den Feldzug in Polen als auch in dem sich im besonderen mit dem siegreichen Vormarsch der aus dem schlesischen Raum vorgehenden Südbarmer Besatzenden Bericht wurde der ungestüme Vormarsch der Armee des Generalobersten von Reichenau gebührend hervorgehoben. Aus dem Kriegstagebuch sächsischer Truppen sowie aus dem Sudetenlager Einberufener entnehmen wir nachfolgende Schilderung über die Erzwingung des Ueberganges über die Weichsel vom 12. auf den 13. September bei Annapol und Solca.

Die Brücke bei Annapol haben die Polen verbrannt, aber das macht den Schiffs wenig aus. Koch am Abend des 12. September kommen sie an die Weichsel. Der Strom ist dort für einen Uebergang weis Gott nicht geeignet; Weiße Bänder weihen Sandes umrahmen das breite Strombett. Koch sind die Moniere nicht da, sie können mit ihren schweren Pontons nicht so schnell vorwärts. Da handeln die Infanteristen.

Drüben auf der anderen Seite des Stromes sehen sie Weichsel-fähne. Kurz entschlossen ziehen sich ein paar Mann aus, schwimmen ohne Waffen über den breiten Strom und „organisieren“ sich selbst die Fahrgänge, mit denen sie dann die erste Sicherung über die Weichsel an das dortige Ufer bringen. Das ist mehr als bloße Wüchsterfüllung, das ist Schneid, das ist Kampfgest.

So wird das Ufer bis zum 13. September früh erreicht, „wie befohlen“, wie man so schön bei den Soldaten sagt. Die Polen wissen, was auf dem Spiel steht, und sehen Panzerwagen ein, um den Brückenkopf wieder in ihre Hand zu bekommen. Aber es hilft ihnen nichts, ihr Angriff am 13. September ist abgeschlagen, und über die Brückentöpfe hinaus geht es weiter vorwärts.

Bei der Erzwingung dieses Brückenkopfes eignete sich eine für die Einheit von oberster Führung und einfachem Soldaten bezeichnende Episode. Während des Brückenschlagens beobachteten die Soldaten auf dem jenseitigen Ufer der Weichsel, wie drei Mann herübergeschwommen kommen. Ihnen folgt kurz danach ein Flosslein. Die drei nackten Männer kletterten ans Ufer, bekommen ihre Kleider aus dem Flosslein geholt und ziehen sich an, einer von ihnen die roten Generalshosen. Es ist der Armeeführer, der zu seiner vordersten kämpfenden Truppe kam, Generaloberst von Reichenau, der damit das selbe vollbrachte, was kurz zuvor seine jungen Soldaten auch getan hatten. Der Führer sagt: Eine Gemeinschaft zum Kampf — Eine Gemeinschaft um den Sieg — Und am Ende dann für den Frieden!

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bremerhaven nach Wefermünde eingegliedert. Im Reichsgebietsblatt vom 18. Oktober wird die dritte Verordnung über den Neuaufbau des Reiches vom 28. September 1939 veröffentlicht. Nach Paragraph 1 wird die Stadt Bremerhaven aus dem Lande Bremen aus- und in das Land Preußen sowie in die Stadt Wefermünde eingegliedert. Das zum Gemeindebezirk Bremen gehörende Hafengebiet führt von nun an den Namen Bremerhaven. Bremen erhält von Preußen die Gemeinden Lelum, Grohn, Schönebeck, Lumund, Klumenthal, Farge, Hemelingen und Mahndorf. Die bisher dem Landkreis Bremen gehörenden Gemeinden Bege-lach, Brüen, Grambsermoor und Lelumbrof werden in die Stadt Bremen eingegliedert. Die Verordnung tritt am 1. November in Kraft.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 19. Oktober ist der 1914 geborene Albert Neumann aus Ragnit hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Königsberg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Albert Neumann hat in der Nacht zum 3. Oktober 1938 in Schreißladen (Kreis Samland) den mit ihm befreundeten Milchkontrollassistenten Ewald Lehmann nach einem vorausgegangenen Wirtschaftstrunk ermordet.



# Aus Magold und Umgebung

Jeder Staat, dem seine Ehre und Unabhängigkeit lieb ist, muß sich bemühen, daß sein Frieden und seine Sicherheit auf seinem eigenen Degen beruhen. Bismarck  
20. Oktober: 1904 die Russen am Schako von den Japanern geschlagen. — 1921 Zerstörung Obereschleifens.

### Dienstnachrichten

Reallehrer Eugen Holzwarth in Magold wurde zum Reallehrer ernannt.

### Vom Postamt Magold

Das Postamt ist jetzt von 8-12 und von 14-17 Uhr geöffnet. Der Zustellverkehr mit Landkraftpost findet nur an Werktagen statt.

### Neue Omnibus-Verkefslinie

ab 22. Oktober Magold-Rottenburg-Tübingen

Ab 22. d. M. wird eine neue Omnibus-Verkefslinie, die allgemein öffentlichen Wünschen und Interessen entspricht, eröffnet. Die Linie führt über die Orte: Magold - Jelshausen - Bollmaringen - Waiblingen - Ergenzingen - Gondorf - Seeborn - Remmingsheim - Rottenburg - Wendelsheim - Wurmlingen - Unterjesingen - Tübingen und wird lt. Fahrplan befahren. Der Omnibus hat an den Stationen Magold, Ergenzingen, Gondorf, Rottenburg und Tübingen Anschluß an die Züge nach Forzheim, Altenstein, Stuttgart und Hechingen.

### Erhebliche Zunahme des Fremdenbesuches

Die Zahl der Fremden, die Magold besuchten, betrug im Sommerhalbjahr 1939 insgesamt 8891 (im Vorjahr 6643), die Zahl der Uebernachtungen belieferte sich im Sommerhalbjahr 1939 auf insgesamt 70 241 (im Vorjahr 56 314). Die Steigerung gegenüber 1938 beträgt somit 2048 Fremde mit 13 927 Uebernachtungen, ein Zeichen der zunehmenden Beliebtheit unseres schönen Kurortes.

### Wichtig

Bei den Rentenmarktscheinen zu 1 und 2 Rentenmark muß man darauf achten, daß diese Scheine das Datum 30. Jan. 1937 tragen. Scheine zu 1 und 2 Rentenmark mit anderem Datum stammen aus früherer Zeit und sind ungültig. Bei Rentenmarktscheinen zu 5 Rentenmark ist zu beachten, daß die Scheine ein Frauenbildnis tragen. Scheine ohne Frauenbildnis zu 5 Rentenmark stammen ebenfalls aus früherer Zeit und sind ungültig.

### Zunungs- und Handwerkskammer-Beiträge

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat festgestellt, daß bei Stilllegung eines Handwerksbetriebes infolge der Einberufung des Meisters für die Dauer des Wehrdienstes die Beitragspflicht zur Zunung entfällt. Wird der Betrieb von der Frau des Meisters weitergeführt, so sind die Beiträge zur Zunung zu leisten. In besonderen Fällen kann der Obermeister eine Ermäßigung des Zunungsbeitrages eintreten lassen. Die Beiträge zur Handwerkskammer sind auch in Fällen der Einberufung oder Dienstverpflichtung des Betriebsinhabers grundsätzlich zu zahlen. Nach der Betriebs- und erscheint die Beitragsleistung nicht zumutbar, so können die Beiträge auf Antrag gestundet werden.

### Vom VfL Magold

Mit dem Uebungsbetrieb ist der VfL lediglich auf den Sonntagvormittag angewiesen. Der Besuch dürfte besser sein. Alles, was an Aktiven, Turnerinnen und Jugend hier ist sollte am Sonntag früh in der Turnhalle sein. Die Verbindung mit den Kameraden in Uniform ist recht. Zahlreiche Karten und Briefe bringen die große Freude zum Ausdruck über die Nachrichten und gar Päckchen, die hinausgeschickt wurden. Bei der morgigen Monatsversammlung werden diese Nachrichten verlesen. In der Monatsversammlung wird auch über die Arbeit des VfL in den nächsten Wochen und Monaten beraten und beschlossen. Erstmalig wäre, wenn auch die älteren Mitglieder kämen.

### Besser und mehr

So kann man die Neuerungen auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung charakterisieren. Für Fleisch und Wurstwaren, sowie für Butter und Fett gibt es wieder Verteilungskarte, die in dem für den Bezug aussersehenen Geschäft abzugeben sind. Ob es daselbst Geschäft ist wie bisher, oder ob die Hausfrau einen anderen Betrieb wählen will, bleibt ihr überlassen. Es wird zweckmäßig sein, wenn möglichst wenig gewechselt wird. Eine technische Verbesserung ist der Ausdruck der auf die einzelnen Abschnitte entfallenden Mengen. Künftig ist dem Ausdruck der Teilabschnitte zu entnehmen; die Art des Lebensmittels, die Menge und die Zeit der Gültigkeit des Abschnitts. Eine Ausnahme macht nur die „Nährmittellkarte“, bei der es bei dem bisherigen System des Aufrufs der einzelnen Abschnitte durch die Ernährungsämter verbleibt.

Versorgungsmäßige Verbesserungen treten auf dem Gebiet der Fettversorgung ein; die Rationen für Brot und Fleisch bleiben gleich. Eine Erhöhung der Fettration ist den Kindern bis zu sechs Jahren zugebacht, die statt der bisher auf die entfallenden Bierwochenrationen von 320 Gramm Butter fünfzig 450 Gramm erhalten. Für die Kinder von 6 bis 14 Jahren ist eine Erhöhung der Marmeladeration von wöchentlich 100 auf 150 Gramm vorgesehen. Schließlich erhalten alle Kinder bis 14 Jahren zu der bisherigen Ration, also zusätzlich, je 125 Gr. Kunstschokolade. Auch für Personen über 14 Jahre, sowie für Kinder von 6 bis 14 Jahren, wird die Buttermenge ebenso wie bei den Kleinkindern bis sechs Jahren für jeden Kopf auf 450 Gramm in vier Wochen festgesetzt. Das ist gegenüber der bisherigen Buttermenge von 320 Gramm eine Erhöhung von 130 Gramm. Hier handelt es sich aber nicht um eine absolute Erhöhung der Fettmenge, denn die Mehrzuteilung an Butter wird bei Normalverbrauchern und Kindern durch eine Wenigerzuteilung an Margarine ausgeglichen.

Nach keine Ueberführung Gefallener in die Heimat. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit, daß das Verbot, Gefallene aus dem Operationsgebiet oder besetzten Gebiet in die Heimat überzuführen, vorläufig noch nicht aufgehoben werden kann.

### „Warum und wofür kämpfen wir?“

„Warum und wofür kämpfen wir?“ — eine Frage, die uns Deutschen im Gegensatz zu den Engländern und Franzosen recht überflüssig erscheint. Wir wissen, daß wir den Existenzkampf unseres neuen Deutschland führen gegen einen übermächtigen, beherrschenden und neidischen Feind. Wir wissen, daß wir für unsere heilige Sache kämpfen, das uns in einer trüben Stunde gewonnen wurde, das wir uns aber nun zurückkämpfen unter der Führung Adolf Hitlers.

Und doch gibt das erste Heftchen der Wehrpolitischen Schriftreihe, die im Auftrag des Luftwaffenministeriums zur Reichsverteidigung von der Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften herausgegeben wird, besonders dem, der nicht selbst mitten im politischen Leben steht, eine ausgezeichnete Zusammenfassung der geschichtlichen Ereignisse der letzten Wochen. „Das Versailler Unrecht“, „Jüdischer Ausrottungskampf gegen das Deutsche Volk“, „Der Friedenswille des Führers“, „England verlegt uns den Wiederaufstieg“, „Der englische Einkreisungsplan“, „Mussolinis Vorschlag hätte den Frieden retten können“, sind einige Titel, unter denen kurz zusammengefaßt und leicht faßlich alles Wissenswerte über die Ursachen und den Verlauf der schweren europäischen Krise und des Abwehrkampfes Deutschlands zusammengefaßt ist.

### Richtig moften!

Zehn Gebote zur Mostherstellung 1939

Die Württ. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg, Wt. Versuchsanstalt: Dr. Babel, schreibt:

In Württemberg über die Bedeutung des Obstmostes zu reden oder zu schreiben, ist gänzlich überflüssig, weil jeder darüber Bescheid weiß. Erstmalig ist dabei aber, daß trotzdem unser berühmter Obstmost in vielen Fällen noch nicht richtig behandelt wird. Bei heute Most macht, muß mit aller Sorgfalt hinter diese Arbeit gehen, weil er sich darüber klar sein muß, daß auch hierbei nichts verloren gehen oder verderben darf. Es ist niemals so, daß der Most infolge irgend eines bösen oder unbedenklichen Zufalls verdirbt, sondern wenn er verdirbt, hat man einen Fehler gemacht. Damit solche Fälle vermieden werden, über die Mostherstellung kurz das Folgende:

1. Obst waschen.
2. Sofort nach dem Mahlen pressen. Presskuchen gleich mit Wasser wieder ansetzen und nach wenigen Stunden nochmals auspressen, bis die zuzugehende Wassermenge erreicht ist.
3. Nicht offen in Bütteln usw. stehen lassen, sondern gleich ins Faß.
4. Das Faß nicht zu voll machen, es darf kein Gär Schaum austreten, weil auch dieser Eßigzig verursacht.
5. Gärspunden verwenden.
6. Reifelese zusehen. Wenn der Reifeleseanlaß unterbleibt, so hat man bei der miserablen Witterung dieses Jahres alle Aussicht, daß der Most stichig oder zäh wird, da er nicht richtig vergärt, kurz, daß alle Fehler und Krankheiten an ihn kommen und er schließlich verdirbt. Außerdem ist es eine sehr einfache Rechnung: eine Reifelese ist billiger als die Untersuchung eines kranken Mostes und außerdem hat man im 1. Falle einen gesunden, im anderen Fall einen kranken Most und dazu noch Vergor.
7. Das Jahr 1939 ist ein geeignetes Obsterntejahr. Sollte man da nicht an Vorratshaltung denken? Etwas in der Art, daß man Saft abpreßt und diesen für sich vergären läßt und wie Wein behandelt, mit dem Zweck, ihn im nächsten Jahr, wenn es wenig Obst geben sollte, mit diesem wenigen Obstmost unzugären. Wasserzuzug zum Obsternte wäre in diesem Fall natürlich überflüssig. Um die Trester aber auszunutzen, sollen sie ruhig wie üblich gewässert und gepreßt werden, mit dem Unterschied, daß diese zweite und dritte Pressung nicht zum Saft kommt, sondern mit anderem für dieses Jahr bestimmten Most zusammengeworfen wird.
8. Wo man Sähpäpel oder auch Birnen verwendet, achte man auf einen genügend hohen Säuregehalt. Ein Zufug von 100 bis 200 Gramm Mostsäure je Hektoliter ist in den meisten Fällen zu empfehlen.
9. Den Most nach Durchgärung ablassen. Das Ablassen des Mostes ist genau so wichtig, wie die richtige Mostherstellung. Wenn der Most auf der Hefe liegen bleibt, ist er krankhaft und Fehlfärbung in erhöhtem Maße ausgeprägt. Es ist ein alter Irrtum, wenn man meint, der Most werde durch das Ablassen leicht, gerade das Gegenteil ist der Fall, wenn das Ablassen richtig, d. h. unter Einwirkung des Mostes besorgt wird.
10. Spundvoll halten. Bis zum Anschlag muß das Faß spundvoll gehalten werden. Häßer, in welchen gepreßt wird, werden von Zeit zu Zeit (4-6 Wochen) mit nicht abtropfenden Schwefelschnitten eingebraut.

### Richtigwetter mit Hagelschlag

Reutenburg. In der Nacht zum Mittwoch tobte über weiten Gebieten nordwestlich Reutenburgs ein Gewitter. Starker Wind trieb zunächst den Regen, dann aber in steigendem Maße die Hagelkörner vor sich her und richtete dort, wo noch Früchte auf dem Felde waren, großen Schaden an. Wo noch Obst auf den Bäumen war, haben Eiswürfel, die teilweise eine ganz beträchtliche Größe erreicht haben, ihre Spuren hinterlassen. Der Wind hat viel Obst von den Bäumen gerissen. Auch in Mühlacker richtete der Hagelschlag beträchtlichen Schaden an.

### Stuttgarter Postzug verunglückt

Forzheim. Vermutlich infolge Verlassens der Bremsen geriet an der Ausfahrt Forzheim-Ost der Reichsautobahn ein Stuttgarter Postzug in schnelle Fahrt und fuhr die Böschung hinunter, wobei sich der Motorwagen und der Anhänger mehrmals überschlugen. Während der Fahrer des Postzugs unerleget blieb, erlitt der Beifahrer eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverwundung. An den beiden Fahrzeugen ist ein Sachschaden von 8000 Mark entstanden.

### An der Futterhneidmaschine verunglückt

Forz a. N. Als Landwirt Alfons Sailer in Grünmettelten Futter schneiden wollte, brachte er die rechte Hand in die Maschine, so daß sie zerquetscht wurde. Er wurde in das Krankenhaus Forz verbracht.

### Aus Freudenstadt

Am 18. Oktober war Bürgermeister Bläicher 20 Jahre Stadtnoorstand von Freudenstadt. — Die erste Reichsstraßenjammung ergab in der Stadt 2212,94 RM, und im übrigen Kreis 4086,79 RM, zusammen 6299,73 RM.

### Letzte Nachrichten

Der Führer verlieht Dr. Todt den Charakter als Generalmajor  
D.N.S. Berlin, 20. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Major d. B. der Fliegertruppe Dr. Todt auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring in Anerkennung der einzigartig militärischen Verdienste, die mit der Schaffung des Reichswarfs und der Luftverteidigungszone West zusammenhängen, den Charakter als Generalmajor verliehen.

### Insgesamt 810 Tote der „Royal Oak“

D.N.S. London, 20. Okt. Die britische Admiralität gibt die endgültige Zahl der auf der „Royal Oak“ Untergegangenen bekannt. Sie beträgt insgesamt 810 Mann, darunter 24 Offiziere. Unter den Toten befindet sich auch der Konteradmiral S. G. C. Mackintosh.

### Lebensmittelmangel in Tanger

Eingeborene fürchten einen Vöden

D.N.S. Tanger, 20. Okt. Der immer größer werdende Mangel an Lebensmitteln hat zu Protestkundgebungen der hieron besonders hart betroffenen Eingeborenen geführt, die in dem Viertel Wajalka einen Vöden geäußert haben. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen.

### Schöne Episode der Seerriegeschichte

„Alcazar“ zur Heldentat von Scapa Flow

D.N.S. Madrid, 20. Okt. Die Zeitung „Alcazar“ schreibt, die Heldentat des deutschen U-Bootes in Scapa Flow sei eine der schönsten Episoden in der gesamten Geschichte des Seerrieges. Die Tat des Kapitänleutnants Prien zeige den grenzenlosen Siegeswillen und die Kühnheit, die — ausgehend vom Führer — alle Deutschen bricte. Deutschland habe sich einen großen Vorteil erkämpft, indem es die Initiative an sich gerissen habe.

### Roosevelt sperrt alle USA.-Häfen für U-Boote

Washington, 19. Okt. Bezugnehmend auf Paragraph 8 der Neutralitätsakte proklamierte Präsident Roosevelt die Sperrung sämtlicher USA.-Häfen und Hoheitsgewässer für die U-Boote der kriegsführenden Nationen. Ausnahmen sind nur im Falle höherer Gewalt gestattet. Diese Maßnahme wird damit begründet, sie diene der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Nationen, der Sicherung amerikanischer Handelsinteressen und der amerikanischen Bürger sowie der Sicherheit der Vereinigten Staaten selbst.

### Das Massengrab bei Turek

Schaurige Mordtaten der Polen neu entdeckt

Polen, 19. Okt. Das bestialische Wüten der polnischen Nordbanditen unter den Deutschen wird durch immer wieder neue Fälle gräßlicher Mord- und Verwundungsakte belegt. Namentlich in den Dörfern des Polener und des Nordbaltischen werden immer wieder Opfer des Polenterrors aufgefunden, die verblüht, ermordet und vercharrt. Schaurigste Beispiele der bestialisch ausgeprägten Tätigkeit des polnischen Untermenschentums darstellen.

Ein Blick in die Massen von Todesanzeigen, die die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg und das „Polener Tageblatt“ täglich veröffentlichen, zeigt, wie die Polen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht rücksichtslos die Deutschen hingemordet haben. 33 Opfer führt die Todestafel der Gemeinde Klein-Bartelice und Schröttersdorf bei Bromberg auf, und täglich mehrt sich noch die Zahl der an den Folgen des Polenterrors verstorbenen und seit den Verschleppungen unauffindbaren Deutschen, so daß noch immer nicht — auch nicht schätzungsweise — eine Angabe über die Gesamtzahl der ermordeten Deutschen gegeben werden kann.

Ein Fund wie der des Massengraves unweit Turek, wo erst jetzt 100 Leichen grauam verstimelter deutscher Volksgenossen festgestellt wurden, ist leider kein Ausnahmefall. Diesen Opfern fehlte der Kopf, teils einzelne Gliedmaßen, alle Wertgegenstände waren ihnen gestohlen, und die Leichen waren, wie polnische Augenzeugen ausgaben, mit Dungegabeln und Dungegabeln auf Wagen geworfen und dann mit denselben schauerhaften Werkzeugen kreuz und quer durcheinander in Gräber gemorfen. Die hier Gemordeten stammten hauptsächlich aus dem Städtchen Schoroda; sie waren von polnischen Soldaten mit Maschinengewehren fast durcheinander im Unterleib und Oberkörpern angepöhen und dann durch Kolbenschläge totgeschlagen worden, wobei die Schädel gräßlich zertrümmert wurden. Zahlreiche Tote können infolge der völligen Zerschlagung ihrer Körper und der Beraubung aller Wert- und Gebrauchsgüter nicht mehr identifiziert werden. Das ist die gräuliche Ernte die das polnische Nordbanditentum unter den Deutschen aller Schichten hielt.

### Verchiedenes

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts. Das bulgarische Kabinet ist zurückgetreten. Der König hat die Demission angenommen.

Brückenschlag über die Weichsel. Am Mittwoch ist der direkte Eisenbahnverkehr von und nach Ostpreußen über die neue Weichselbrücke bei Dirschau durch Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller eröffnet worden. Die junge Pioniertruppe der deutschen Wehrmacht hat in nur sechsmonatiger Arbeit den gewaltigen Brückenbau vollendet, über den an Stelle der von den Polen in die Luft gesprengten großen Weichselbrücke jetzt die ostpreussischen Züge rollen.

Eine tolle Unverschämtheit! Die neutralen Fahrgäste des holländischen Amerikadampfers „Koordam“, der seit dem 25. September von den englischen Marinebehörden in dem Downs festgehalten wird, sind am Donnerstag endlich mit einem anderen Schiff in Rotterdam eingetroffen. Die „Koordam“ selbst wird jedoch von den englischen Behörden noch weiterhin zurückgehalten. Das gleiche gilt vom Dampfer „Juno“.

### Bestellt den „Gesellschafter“

### Württemberg

**Stuttgart, 19. Okt.** (Bei den Oslo-Deutschen.) Die Deutschen Oslos feierten am Dienstagabend auf Einladung des deutschen Geschäftsträgers von Neubaus das Erntedankfest, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Stuttgarter Ratscherrn und Schriftstellers Karl Götz stand. Der Redner baute mit seinen lebendigen Reiseschilderungen eine Brücke von Volksgruppe zu Volksgruppe und weiter zur Heimat, der heute mehr als je die Wünsche aller Deutschen im Ausland gelten.

**Mürtlingen, 19. Okt.** (Schweinemästerei.) Nunmehr hat der Kreis Mürtlingen seine erste Schweinemästerei des Ernährungshilfswerks erhalten, und zwar in der Gemeinde Wendlingen, wo im Farnenstall zwei Ställe hergerichtet wurden, in denen insgesamt 15 Schweine Platz haben.

**Mödingen, 19. Okt.** (Ausflug des Automobilclubs mit -Fahrer.) Die DVAE-Ortsgruppe Mödingen unternahm dieser Tage einen Ausflug, und zwar den Zeitverhältnissen entsprechend mit -Fahrer. Das Ziel der Fahrt, die sich trotz des wenig günstigen Wetters einer guten Beteiligung erfreute, war Densdorf.

**Stuttgart, 19. Okt.** (Verunglückt.) Auf der Kottener Straße sprang am Dienstag der in den 60er Jahren stehende Landwirt Matthias Kessler von seinem Fahrzeug, als sich ein Lastwagen näherte. Kessler wurde von dem überholenden Lastwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Mit einer schweren Kopfverletzung mußte er in die Chirurgische Klinik, Tübingen, gebracht werden.

**Nammingen, 19. Okt.** (Unters Auto geraten.) Der Bauer Josef Steck von hier kam, nachdem er vom Holzheimfahren vom Walde zurück war, unter ein Auto. Er erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und mehrere Rippenbrüche.

**Crailsheim, 19. Okt.** (Ertrunken.) Wie aus Garmisch-Partenkirchen gemeldet wird, wurde im Flußbett der Loisach in der Nähe der Brücke bei Eichenlohe die Leiche des 68 Jahre alten, aus Crailsheim stammenden Hilfsarbeiters Johann Schloßberger geborgen. Schloßberger dürfte infolge eines Fehltritts in die hochgehende Loisach gestürzt sein.

**Walder, 19. Okt.** (Kameradschaft.) Den vielen Beispielen wahrer Kameradschaft, wie sie besonders in den letzten Wochen von den Fronten und aus der Heimat berichtet wurden, schließt sich ein weiteres Beispiel an, das sich hier zugetragen hat. Am Sonntagvormittag kam die ganze Gefolgschaft der Kieswerke A. Weisig, Waldsee, zusammen, um gemeinsam die Kartoffeln derjenigen Arbeitskameraden zu ernten, die zum Heeresdienst eingezogen worden sind.

**Rißlegg, Kr. Wangen, 19. Okt.** (Selbstentzündung des Heues.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Montagmorgen das landwirtschaftliche Anwesen des Bauern Josef Bed in Emmelhofen (Ode. Rißlegg) ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer breitete sich mit so großer Schnelligkeit aus, daß es größter Anstrengungen des Besitzers und seiner Frau bedurfte, um ein Rind zu retten und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die Rißlegger Wehr konnte sich lediglich auf die Sicherung der benachbarten Anwesen beschränken. Als Ursache des Brandes, der einen anschaulichen Hof in Asche legte, kommt Selbstentzündung des Heues in Frage.

**Hausen i. R., Kr. Hechingen, 19. Okt.** (Diamantene Hochzeit.) Hier konnten der Landwirt Josef Ruff und seine Gattin ihr 60jähriges Ehejubiläum feiern. Die Eheleute sind 88 bzw. 87 Jahre alt. Aus der Ehe sind sechs Kinder hervorgegangen, von denen drei noch am Leben sind.

### Handel und Verlebe

#### Kriegsgefahr in der Lebensversicherung

Die Deckung des Kriegsrisikos in der Lebensversicherung ist jetzt vom Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung für alle in Großdeutschland arbeitenden Lebensversicherungsunternehmen einheitlich geregelt worden. Für Kriegsteilnehmer auf Seiten des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten sowie für Nichtkriegsteilnehmer ist fortan die Kriegsgefahr derart gedeckt, daß beim Tode des Versicherten in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit Kampfhandlungen oder anderen kriegerischen Ereignissen die volle Versicherungsleistung allgemein gewährt wird. Etwa nach den Versicherungsbedingungen vorgesehene allgemeine Wartezeiten oder vertraglich ausbedungene besondere Wartezeiten gelten für Kriegstodesfälle nicht. Eine Ausnahme von der vollen Deckung des Kriegsrisikos gilt nur in den Fällen, in denen die Versicherungssumme den Betrag von 100 000 RM übersteigt. Hier wird für die ersten 100 000 RM übersteigenden Teilbetrag die Deckung der Kriegsgefahr nicht übernommen. Wo infolge des Krieges eine vermehrte Inanspruchnahme der Unternehmungen eintritt, wird diese aus einer Kriegszuschlagung und, soweit nötig, durch Umlagen gedeckt werden. Zweck der Regelung ist jedenfalls, den Versicherungsnehmer so wenig wie möglich zu belasten.

Eine Sonderregelung war notwendig für die nach dem 31. August abgeschlossenen Versicherungen. Die bei den Versicherungsunternehmen vorhandenen Rücklagen, die jetzt zur Bildung einer Kriegszuschlagung herangezogen werden, sind aus den Beiträgen solcher Versicherten angelegt, die sich bereits früher versichern ließen. Es ist deshalb nur billig, daß, wer jetzt erst der Versicherungsgemeinschaft beiträgt, einen Sonderbeitrag zur Kriegszuschlagung in Gestalt eines einmaligen Gefahrenzuschlags leistet. Der Gefahrenzuschlag ist wie folgt geregelt: für die ersten 500 RM kein Zuschlag, für die weiteren 500 RM 10 vom Tausend der Versicherungssumme, für die weiteren 15 000 RM 15 v. T. der Versicherungssumme, für die weiteren 20 000 RM 20 v. T. der Versicherungssumme, für die weiteren 40 000 RM übersteigenden Teil der Versicherungssumme 30 v. T. der Versicherungssumme. Für bestimmte Arten der Kapitalversicherung sind diese Zuschläge noch ermäßigt.

zur Inanspruchnahme, Lebrentner- und Pensionerleistungen tritt vorläufig keine Änderung in den nach den Versicherungsbedingungen vorgesehenen Kriegsversicherungsbestimmungen ein. Bei der Unfallversicherungsleistung ist in Anlehnung an die für die Unfallversicherung geltenden Bestimmungen die Leistungspflicht nur für solche Unfälle ausgeschlossen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit Kampfhandlungen stehen.

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Oktober

Auftrieb: 4 Ochsen, 90 Bullen, 105 Kühe, 46 Färsen, 542 Kälber, 84 Schweine, 140 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:  
Ochsen: a) 44,5-45,5, b) —, c) 26,5;  
Bullen: a) 41,5-43,5, b) 39,5;  
Kühe: a) 41,5-43,5, b) 37-39,5, c) 29-33,5, d) 22-24;  
Färsen: a) 42-44,5, b) 40-40,5;  
Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 48-50, d) 35-40;  
Lämmer und Hammel: b 1.) 45-48, c) 42;  
Schafe: a) 39-40, b) 31;  
Schweine: a) b 1.) und b 2.) je 55,5, c) 54,5, d) 51,5, e) und f) —, g) 1.) 55,5.  
Marktverlauf: Alles ungeteilt.

**Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 19. Okt.**  
Dahlefleisch 1. 80; Bullenfleisch 1. 77; 2. 65; Färsenfleisch 1. 80; Kalbfleisch 1. 97, 2. 92, 3. 80; Hammelfleisch 1. 85-88, 2. 70-80; Schweinefleisch 75. Marktverlauf: Alles mäßig belebt.

**Wadnunger Schweinemarkt vom 18. Okt.** Zufuhr: 92 Milchschweine. Verkauf: 54. Preise: 15-22 RM.

**Überacher Vieh- und Schweinemarkt vom 18. Okt.** Zufuhr: 6 Färsen (verkauft 3), 13 Ochsen (9), 3 Kälberkühe (2), 21 Kälber (11), 36 Stück Jungvieh (21), 3 Mutter Schweine (2), 670 Milchschweine (610), 7 Läufer (4). Preise: Färsen 240-270, Ochsen 400-530, Kälberkühe 450-530, Kalbein 425-570, Jungvieh 180-280, Mutter Schweine 150-175, Milchschweine 16-28, Läufer 45-75 RM.

**Von der Weinsäure.** In der Herbstversammlung der Weingärtnergenossenschaft Wundelsheim wies Vorsitzender des Weinwirtschaftsverbandes, Gurrath (Heilbronn), auf den guten Stand und Befund der Weinberge hin. Die Portugieser werden zum Wohnebene geleitet, der heimische Trollinger soll so lange wie möglich am Stock bleiben. — C. Leeborn (Jaubergau). Nachdem die Vorlese beendet ist, erregt die Rede der Spänertranten ihren Anhang. Die Qualität verspricht besser zu werden, als teilweise vermutet wird.

**Geborene:** Friederike Schittenhelm geb. Falst, 59 J., Kälberbrunn; Emilie Krall geb. Hopf, Gerichtsdienstinne, 82 J., Calw; Gottlieb Kessler, Ottenhausen.

**Druck und Verlag des „Gesellschafter“:** G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Rösch, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

### Ämtliche Bekanntmachung

#### Zuteilung von Kindernährmittel

Auf die mit einem Kreuz (x) bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 8 Jahren können mit den bisherigen Karten bis 22. Oktober und mit den neuen Karten in der Zeit vom 23. Okt. bis 19. Nov. 1939 die folgenden Kindernährmittel bezogen werden: DVM (Deutsches Puddingmehl), Gaffin, Weizena, Dondamin, Rizena und Weizenin.

Auf den einzelnen Kartenabschnitt werden 125 g abgegeben. Calw, den 19. Oktober 1939. 205

Der Landrat: Dr. Haegeler.

### Tonfilm-Theater Nagold

Freitag 20.00 Uhr / Samstag 20.00 Uhr  
Sonntag 14.00, 16.30 und 20.00 Uhr

## „Der Gouverneur“

Pflicht oder Liebe, Verantwortung oder Leidenschaft? Große Charaktere geben uns in diesem Film die Antwort darauf.

Hauptdarsteller:  
Willy Birgel, Brigitte Hornen

Beiprogramm und neueste Wochenschau;  
Warschau hat kapituliert; Der Führer bei den U-Booten und vieles andere.

### Schützt die Obstbäume vor schädlichen Insekten!

Diese Lösung gilt jedes Jahr und ist jetzt wieder in die Tat umzusetzen. Der gebrauchsfertige

### Raupen-Leim-Ring



D. R. P.  
526 825

macht Ihnen die Arbeit nicht nur leicht, sondern gestaltet sie auch wirtschaftlich. Es kostet die

2 1/2 m Rolle . . . M. - 40  
5 m Rolle . . . M. - 65  
10 m Rolle . . . M. 1.25  
(reicht für 15 Bäume mittl. Alters)

Dazu gehört natürlich die „Fix-Fertig“-Drahtkordel 1 Ring (12 m) RM. - 10, 1 Ring (22 m) RM. - 15 vorzüglich bei

**G. W. ZAISER . NAGOLD Tel. 429**  
Bei Sammelbestellungen günstige Preise

Türen, Wände, weißlackiert, Becken, Wannen, emailliert, Frisch und schnell sind sie geputzt, wenn man ATA stets benutzt!

ATA ist das bewährte seifensparende Putz- und Scheuermittel, hergestellt in den Persilwerken.

### Danksagung

Mödingen, den 20. Oktober 1939

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Philippine Schmid geb. Gackenhelmer

danken wir herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem hiesigen Liederkreis für die erhebenden Abschiedslieder, sowie all denen, die der Heimgegangenen durch Kranzspenden oder Begleitung zur Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**John. Schmid, Landwirt, mit Kindern u. Angehörigen**



Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart verkehren zahlreiche

## nene Reisezüge

Für die wichtigsten Strecken sind u. a. besonders hervorzuheben:

- Strecke 315: Bruchsal—Stuttgart—Ulm—Stuttgart—Bruchsal**  
D-Zug Karlsruhe ab 18.17, Stuttgart an 19.42  
Eilzug Stuttgart ab 7.43, Karlsruhe an 9.24  
Personenzug Stuttgart ab 8.29, Bretten an 10.13  
Personenzug Bretten ab 11.40, Stuttgart an 14.18  
Personenzug Stuttgart ab 17.31, Ulm an 19.49  
Personenzug Ulm ab 17.57, Stuttgart an 20.08.
- Strecke 316 und 318: Crailsheim—Ulm—Friedrichshafen—Ulm—Crailsheim**  
D-Zug Crailsheim ab 7.54, Ulm ab 9.37, Friedrichshafen an 10.59, D-Zug Friedrichshafen ab 17.44, Ulm ab 19.36, Crailsheim an 21.21 mit Anschluss nach und von Nürnberg—Berlin
- Strecke 322: Stuttgart—Tübingen—Stuttgart**  
Eilzug Stuttgart ab 8.06 Tübingen an 9.07  
Stuttgart ab 14.05 Tübingen an 15.07  
Stuttgart ab 19.50 Tübingen an 20.51  
Tübingen ab 8.38 Stuttgart an 9.37  
Tübingen ab 12.28 Stuttgart an 13.28  
Tübingen ab 18.03 Stuttgart an 19.01
- Strecke 324: Stuttgart—Immendingen—Stuttgart**  
Personenzug Stuttgart ab 15.07, Immendingen an 19.51

Näheres aus den Ausschüssen auf den Bahnhöfen

Die Ausgabe eines neuen Tarifjahrsplans wird vorbereitet

### Kopfsalat

garten, unter Glas gewachsen, empfiehlt 1675  
**Fr. Schuster, Nagold**

### Stempel

nach den neuesten Vorschriften für Gemeinden u. Sportvereine liefert rasch und preiswert  
**G. W. Zaiser**

2 gut erhaltene, tannene **Bettstellen**  
**1 kl. Waschtischle**  
**1 Mofstaf**  
ca. 350 Liter haltend, zu verkaufen 1649  
Von wem sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Praktische **Aufbewahrungsmappen für Lebensmittelkarten** bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Brauchen Sie Baryel?**  
2 Deutsche Reichskarte  
Zahlung 1. Klasse für 1. Klasse  
Mittelschiffen im Oktober 1939  
480 000 Gewinne, 1. Preis 100  
100 MILLIONEN  
3 x 5 000 000  
3 x 2 000 000  
18 x 1 000 000  
24 x 500 000  
Gewinn 23.46: 100 000 000  
Bestellen Sie sofort ein Los bei  
**Glöckle, Bad Cannstatt**  
Staat Lotterie-Direktion, München 16, vom 1.10.39

**Pickeln, Pusteln**  
verursachen auch in  
**Lehadin.**  
Schwefelwasserstoff  
K. Flöckel, Bad Cannstatt

**Zu verkaufen: 1677**  
**1 gebrauchte Herd**  
weiß emaill., 3 Kochlöcher, Kupferkessel  
**Otto Kappler, Nagold**  
Sol. Stahlwarenhandl.

**Verkauf am Samstag, den 21. Okt., nachmittags 4 Uhr,**  
einen Wurf gut angefüllter  
**Milchschweine**  
sowie ein zum erstenmal 14 Wochen trüchtiges  
**1670**

**Mutterschwein**  
**Wilhelm Braun**  
Wittelsmühle, Wittberg.

### Geschäftsbücher für jeden Zweck

u. a.  
Bezugsschein-Register  
Lagerbücher für den Textil-Einzelhandel  
Umsatzsteuerbücher für den Großhandel  
Waren-Ein- und Ausgangsbücher  
Kassenberichtsblöcke

**G. W. Zaiser, Nagold**